

Nekrolog

Autor(en): **D.F.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **8 (1903-1904)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sollte, seinen Spuren zu folgen, dessen in Ehrfurcht gedenken, der, trotz Ehrungen und Besitztüme, viel gekämpft und gelitten und der Nachwelt durch die Errungenschaften seines Genies das reichste Erbe hinterlassen hat. *E. N. B.*

Nekrolog.

Erst seit wenigen Monaten hat die thurgauische Sektion des Schweizer Lehrerinnen-Vereins ihre Mitglieder gesammelt, und schon muss ein Name aus ihrer Liste gestrichen werden. Frl. *Luise Strupler*, Lehrerin in Langdorf-Frauenfeld, ist am 11. Juli 1904 von uns geschieden. Ein einfach angelegtes Leben, das Befriedigung in der Arbeit und der Entwicklung des Innern fand, hat damit einen harmonischen Abschluss gefunden. Luise Strupler kam im Jahre 1892 als lernbegieriges 16jähriges junges Mädchen an das städtische Seminar in Bern. Im Frühjahr 1895 bestand sie mit gutem Erfolg das bernische und thurgauische Staatsexamen. Freundliche Erinnerungen an die drei Seminarjahre begleiteten sie ins thurgauische Schulleben. Bald eröffnete sich ihr ein Wirkungsfeld an der Unterschule Fischingen. Ihr bescheidenes, sanftes Wesen gewann ihr das Wohlwollen der Behörden und die Liebe und Anhänglichkeit ihrer Kinder. Der offene Sinn für die allgemeinen Interessen des Lehrerinnenstandes brachte sie ihren Kolleginnen nahe. Nach wenigen Jahren folgte die begeisterte Lehrerin mit Freuden einem Rufe in das ihrer Heimatgemeinde näher gelegene St. Margrethen. Sie hat stets voll Dankbarkeit auf jene anregende Zeit zurückgeblickt, wo der Verkehr mit gleichgesinnten Berufsgenossen ihr Belehrung und Förderung brachte. Nur ungern verliess sie diese ihre Wirkungsstätte, um, dem Wunsche der Ihren folgend, die freigewordene Lehrstelle der Heimatgemeinde Langdorf zu übernehmen. Voll Eifer und Begeisterung machte sich die bewährte Lehrerin an die neue, sehr schwierige Aufgabe. Mit grosser Geduld und Liebe hat sie sich besonders der vielen körperlich und geistig schwachen Kinder ihrer Schule angenommen. Die Schulzeit genügte ihr nicht, in äusserster Gewissenhaftigkeit die Schularbeit zu bewältigen. Gerne opferte sie ihre freie Zeit, um die schwächern Schüler in täglichen Nachhilfestunden zu fördern. Doch war leider die Kraft der treuen Lehrerin erschöpft, bevor drei Jahre ihrer Tätigkeit in Langdorf zu Ende waren. Im Herbst 1903 musste Frl. Strupler ihre Schule einem Vikare übergeben, um unter der treuen Pflege ihrer Mutter und in vollständiger Ruhe neue Kraft zu sammeln. Doch vergebens hoffte die Kranke von Woche zu Woche, ihre ihr so lieb gewordene Schularbeit wieder aufnehmen zu dürfen. Umsonst warteten Kinder und Behörden sehnsüchtig auf den Tag, der ihre geliebte Lehrerin wieder der Schule zuführen würde. In langer, schwerer Leidenszeit hat sich die freudige Arbeiterin durchgerungen zur Gewissheit, „dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen“. Mutter, Geschwister und Freunde haben an der Heimgegangenen viel verloren, weil sie mit ihrem liebevollen Verständnis jedem das geschenkt, was ihm wohltat. *D. F.*
